

Was tun, wenn sich mir jemand anvertraut?

Wenn sich jemand an Sie wendet, um von (sexualisierten) Gewalterfahrungen zu berichten, ist das ein Zeichen großen Vertrauens. Sollten Sie die Vermutung haben, dass jemand in Ihrem Umfeld von (sexualisierter) Gewalt betroffen ist, sollten Sie das jedoch nicht voreilig von sich aus ansprechen. Bei Auffälligkeiten und wenn Sie sich um eine Person in Ihrem Umfeld sorgen, können Sie nachfragen und Ihre Gesprächsbereitschaft signalisieren, ohne Ihre Vermutung direkt anzusprechen. Zum Beispiel: „Mir ist aufgefallen, dass Du in letzter Zeit so zurückgezogen bist, ist alles in Ordnung bei dir?“ Wenn Sie unsicher sind, wenden Sie sich an die Ansprechperson in der Gemeinde / Einrichtung oder an die Vertrauenspersonen im Kirchenkreis.

Kontaktdaten der Ansprechperson der Gemeinde/Einrichtung

Auch Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt und das Jugendamt bieten Beratung und Unterstützung bei der Einschätzung einer solchen Situation an – bei Bedarf auch anonym.

Kontaktdaten von Beratungsstellen finden sich u.a. hier:

<https://www.multiplikatoren.trau-dich.de/beratung-hilfe/beratungsstellendatenbank>

<https://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html>

Die folgenden Tipps können helfen, mit Berichten von Betroffenen umzugehen:

...das sollten Sie machen

- ✓ Bleiben Sie ruhig.
- ✓ Ermutigen Sie die*den Betroffene*n darin, dass sie*er sich Ihnen anvertraut hat. Loben Sie zum Beispiel den Mut und das Vertrauen, dass sie*er aufgebracht hat.
- ✓ Bestärken Sie die*den Betroffene in ihrer*seiner Wahrnehmung (zum Beispiel „das kann ich gut verstehen, dass Dir das unangenehm ist“).
- ✓ Respektieren Sie die Grenzen der*des Betroffenen. Akzeptieren Sie es, wenn sie*er bestimmte Dinge nicht erzählen möchte.
- ✓ Halten Sie Ihre Vermutungen schriftlich fest (eine Vorlage dafür erhalten Sie bei der Ansprechperson Ihrer Gemeinde/ Einrichtung).
- ✓ Nehmen Sie Kontakt zu der Ansprechperson in der Gemeinde / Einrichtung oder den Vertrauenspersonen im Kirchenkreis auf.
- ✓ Stimmen Sie das weitere Vorgehen mit der*dem Betroffenen und der Ansprech- oder Vertrauensperson ab.

...das sollten sie vermeiden

- ✗ Machen Sie keine Versprechungen, die Sie nicht halten können (versprechen Sie z.B. nicht, dass Sie alles für sich behalten werden. Mach Sie deutlich, dass auch Sie Hilfe benötigen.).
- ✗ Ziehen Sie die Aussage nicht in Zweifel. Ob die Aussage unglaubwürdig erscheint, können Sie noch zu einem späteren Zeitpunkt klären.
- ✗ Äußern Sie keine konkreten Ideen dazu, was passiert sein könnte (zum Beispiel „Hat er Dich auch am Po angefasst?“). Gerade bei jüngeren Kindern kann das dazu führen, dass diese der Aussage zustimmen, obwohl es so nicht passiert ist.
- ✗ Machen Sie der*dem Betroffenen keine Vorwürfe und lassen Sie sie*ihn nicht in Erklärungsnot kommen (z.B. „Warum bist Du denn noch weiter zu dem Typen gegangen?“ / „Das hättest Du ja auch mal früher erzählen können.“).
- ✗ Informieren Sie nicht den*die Täter*in über Ihre Vermutung.